

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 H.
bei Anstufung durch
durch d. Geschäftst. 30 H.
Kell. l. m. e. Zeile 30 H.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfallig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telephonische Mittheilung
siehe Geschäftsübernahme.

Nr. 158.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. Juli 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Juli (WTB.) Amstl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht v. Bayern:

Südlich des La Bassée-Kanals wurden mehr-
fach wiederholte Tealangriffe, auf dem Nordufer
der Somme starke Fortschritte abgewiesen.

Der Artilleriekampf blieb in den Abschnitten
lebhaft und nahm am Abend beiderseits der
Somme wieder große Stärke an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Westlich von Antheit und südwestlich von
Noyon haben sich seit heute früh nach heftigem
Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt.
Am Walde von Villers Cotterets scheiterten
Tealangriffe der Franzosen in unserem Kampf-
gelände.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge ab-
geschossen.

Leutnant Bilitz errang seinen 23. und 24.,
Leutnant Friedrich seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Juli, abends. (WTB. Amstl.)
Südwestlich Noyon wurden französische Tealang-
riffe abgewiesen. Vertikale erfolgreiche Kämpfe
westlich Chateau-Thierry.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 9. Juli. (WTB.) Amstl. wird ver-
lautet: An der italienischen Front keine beson-
deren Ereignisse.

In Albanien dauerte der Druck, der über
die Vojusa vorbrechenden feindlichen Kräfte nach-
haltig an. Südwestlich von Berat kam es zu
Gefechten. Im Zusammenhang mit diesen Kampf-
handlungen erzielten die Franzosen im oberen
Devoli Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabs.

Abchied des Staatssekretär v. Kühlmann.

Berlin, 9. Juli. (WTB.) Wie zuverlässig
verlautet, hat der Kaiser das Abchiedsgesuch des
Staatssekretärs Dr. von Kühlmann angenommen.
Als sein Nachfolger ist der bisherige Gesandte in
Christiania, von Hinge genannt. Eine entgeltliche
Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

Rundschau.

Berlin, 9. Juli. Das Ereignis des Tages
ist die Verabschiedung des Staatssekretärs v. Kühl-
mann. Sie kommt nach allem, was vorausgegangen
war, nicht unerwartet und wirkt doch gerade in
diesem Augenblick mit einer starken Plötzlichkeit. In
der Umgebung des bisherigen Staatssekretärs war
man nach gestern spät abends der Ueberzeugung,
dass Herr v. Kühlmann zunächst am Platze bleiben
werde. Nun müssen im Hauptquartier doch starke
Einflüsse wirksam gewesen sein, die ein längeres
Verbleiben des Herrn v. Kühlmann unmöglich machten.
Seine Verabschiedung fand ihren Widerhall auch
schon in der heutigen Reichstagsführung. Vor Eintritt
in die Tagesordnung beantragte Abg. Gröber gegen
allen Brauch, eine Mittagspause eintreten zu lassen.

Er begründete das damit, daß in den Steuergesetzen
noch einige Unklarheiten vorhanden seien, die es den
Fraktionen wünschenswert erscheinen ließen, sich noch-
mals zu beraten. In Wahrheit handelte es sich
wohl darum, den Fraktionen Gelegenheit zu geben,
sich mit der neuen „Situation im Reich“ auseinander-
zusetzen. Eine zweite Wirkung der plötzlichen Verab-
scheidung Herrn v. Kühlmanns war, daß die Kredit-
vorlage auf sozialdemokratischen Antrag nach kurzer
Wechselrede an den Ausschuss verwiesen wurde; auch
das war bisher nicht beliebt worden. Was die
Dinge für die Mehrheit, deren Mann Herr v. Kühl-
mann doch nun einmal war, kompliziert, ist die
Person seines Nachfolgers. Zum Staatssekretär des
Auswärtigen Amtes ist nämlich Herr v. Hinge aus-
ersehen, der all die Zeit über als die große Hoff-
nung seiner Kreise gilt, die man mit einem Schlag-
wort die Alldeutschen und die Vaterlandspartei zu
nennen pflegt. Nun meinen ruhige Beurteiler zwar,
dass auch Herr von Hinge im Grund keine andere
Politik werde machen können, als sie bisher ge-
macht wurde. Aber das wird eben abzuwarten sein.

Berlin, 9. Juli. Staatssekretär v. Kühl-
mann hat laut Presk. Ztg. erst gestern den Kaiser
in einer mündlichen Unterredung um seine Entlassung
ersucht, die ihm darauf hin vom Kaiser gewährt
worden ist. Es ist also unzutreffend, wie vielfach
behauptet worden ist, daß ein schriftliches Entlass-
ungsgesuch des Herrn v. Kühlmann schon seit einiger
Zeit und zwar unmittelbar nach der bekannten
Rede im Reichstag vorgelegen habe. Der Reichs-
kanzler Graf Hertling hat bereits gestern eine Be-
sprechung mit dem zum Nachfolger des Herrn v.
Kühlmann ausersehenen Gesandten von Hinge
gehabt und es wird offiziös versichert, daß der
Reichskanzler bei dieser Unterredung den Eindruck
gewonnen habe, daß Herr von Hinge die bisher
vom Reichskanzler befolgte auswärtige Politik durch-
aus zu unterstützen bereit sei, es könne also von
einer Aenderung im bisherigen Kurs keine Rede sein.

Berlin, 9. Juli. Durch den Rücktritt des
Staatssekretärs von Kühlmann ist eine völlig ver-
änderte politische Lage geschaffen worden. Bei
den Parteien bestehen daher Bedenken,
den Reichstag am 12. Juli, wie geplant, zu ver-
tragen. Man will auf eine Verlängerung des
Tagungsabschnittes wirken. Die Verweisung der
Kriegskredite an den Hauptausschuss spricht gleich-
falls für diese Absicht.

Die Zentrumspartei ist soeben mit neuen
Richtlinien in die Öffentlichkeit getreten. Die füh-
renden Zeitungen der deutschen Zentrumspartei, die
Berliner „Germania“ und die „Köln. Volkszeitung“,
veröffentlichen große Rundgebungen der Zentrum-
partei, in welchen die betreffenden Beschlüsse bekannt-
gegeben werden. Diese neuen Richtlinien für die
deutsche Politik und Volkswirtschaft lassen sich nach
den Wünschen der Zentrumspartei dahin zusammen-
fassen, daß Deutschland keine Eroberungspolitik
treiben, aber die Sicherung und den Ausbau des
deutschen Gebietes in jeder Hinsicht und auch auf
den Gebieten der Kolonien in einer den deutschen
Wirtschaftsbedürfnissen genügenden Art und Weise
erstreben soll. Natürlich haben auch die Führer
der Zentrumspartei die alte Forderung der deutschen
Katholiken wieder in ihr Programm mit aufge-
nommen, daß die Unabhängigkeit des Papstes durch
die Gewährung rechtlicher Bürgschaften gesichert
werden soll.

Wien, 9. Juli. (WTB.) In der Ermordung
des deutschen Gesandten, Grafen Mirbach, sind fol-
gende Meldungen eingetroffen: Nach der Flucht der
Mörder in das Gebäude, in dem der in Moskau
tagende Kongress der linken Sozialrevolutionäre
untergebracht ist, entspannen sich im Laufe der
Nacht lebhafteste Straßenkämpfe, bei denen erwie-
senem englische Agitatoren tätig waren. Die Sow-
jettruppen hatten aber, dank ihrem sofortigen scharfen
Zusammenstoß, die Ordnung rasch wieder hergestellt. Die
Führer der Sozialrevolutionäre wurden aus dem

Kongress heraus verhaftet. Ob die Mörder auch
schon gefasst sind, ist nicht bekannt. — Gegen Abend
des 7. Juli war in Moskau ziemlich Ruhe einge-
treten. Artilleriefeuer war nicht zu hören, nur noch
planloses zeitweiliges Gewehrfeuer. — Die russische
Regierung ließ in Flugblättern eine Erklärung ver-
breiten, in der sie die restlose Unterdrückung der
ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den
Fall des Wiederausbruchs die volle Verantwortung
den Sozialrevolutionären überläßt.

Basel, 9. Juli. Dem Matin wird aus London
berichtet: Hier sind verlässliche Meldungen aus
Rußland eingetroffen, wonach die Bolschewiki eine
Armee von 500000 Mann neu aufstellen. Die
Eisenbahnlinie nach der Halbinsel Kola und nach
Archangelst wurde militärisch besetzt. (BRB.)

Basel, 9. Juli. Die „Morningpost“ meldet:
Der Befehlshaber der englischen Kriegsschiffe von
Archangelst erhielt Anweisung, den Schutz der
neuen Sojetrepublik in Archangelst zu übernehmen.
Die „Times“ melden: Vor Archangelst und an der
Murmanküste kreuzen 11 englische Kriegsschiffe.

Rotterdam, 9. Juli. Ueber die Absichten
Japans in Sibirien wird der „Morningpost“ mit-
geteilt, daß Japan am 25. Juni die Nachricht er-
hielt, der Kriegsrat der Entente habe beschlossen,
Japan vollständig freie Hand in Sibirien und
Wladiwostok zu lassen. Nachdem die Bolschewiki
beschlossen hatten, gegen die in Wladiwostok befind-
lichen Tschecho-Slowaken Truppen zu senden, schickte
Japan ein Geschwader nach Wladiwostok, das weitere
Truppen ausschiffte.

Haag, 9. Juli. Reuters meldet aus Tokio:
Hier fand am 1. Juli eine Versammlung der japa-
nischen Feldmarschälle und Admirale statt. Es wurde
dabei beschlossen, das Heer auf 21 Armeekorps, das
heißt auf seine doppelte Stärke, zu vermehren.

Genf, 9. Juli. Lissaboner Meldungen zufolge
sind in der Hauptstadt und den übrigen größeren
Städten Portugals Massenverhaftungen der Anhänger
der früheren Regierung statt. Man war einer Ver-
schwörung gegen die jetzigen Machthaber auf der
Spur.

Genf, 9. Juli. Boulogne und Umgebung wurde
während zweier Nächte von streifenden deutschen
Fliegern mit einer Anzahl Bomben aus geringer
Höhe beworfen. Ueber die Zahl der Toten und
Verwundeten schwanken die Meldungen; die Ber-
echnung der deutschen Flieger war ergebnislos.

Berlin, 9. Juli. Wie die Nationalztg. hört,
ist an zuständiger Stelle über eine Aufhebung
der Getreidezölle zwischen dem Deutschen Reich und
Ostreich-Ungarn beraten worden. Diese Angelegen-
heit wird Gegenstand auf der Salzburger Konferenz
sein.

Berlin, 9. Juli. Die Gerüchte von einer Weiter-
heraufsetzung des wehrpflichtigen Alters bis zum 50.
Lebensjahr entbehren, wie wir hören, jeder Begründung.

Berlin, 9. Juli. Der Berliner Vertreter des
„N. Stgt. Tagbl.“ meldet: In verschiedenen Blättern
wurde gesagt, daß eine Herabsetzung der Fleisch-
ration trotz der Einführung fleischloser Wochen nicht
zu erwarten sei. Demgegenüber hören wir, daß
diese Annahme unzutreffend ist. Es wird darauf
verwiesen, daß der Staatssekretär von Baldow
selber im Parlament von der Möglichkeit einer ge-
ringfügigen Herabsetzung der Ration gesprochen hat.

Württemberg.

Göppingen, 9. Juli. Das Oberamt erläßt
folgende Warnung: In den letzten Tagen erschienen
in einigen Gemeinden des Bezirks drei mit Militär-
mähen beladene Personen, angeblich um im Auf-
trag der Militärverwaltung in bäuerlichen Betrieben
die Elektromotoren nachzusehen. Die Erhebungen
haben ergeben, daß es sich um Schwindler handelt.

Stuttgart, 9. Juli. Gestern war zum erstenmal seit 14. Juni ein Sommertag. Die Temperatur erreichte in Stuttgart an der ausschlaggebenden Stelle 27¹/₂°. Gegenüber der Durchschnittszahl, die am 8. Juli erreicht werden sollte, sind wir um 5 Tage zurück.

Mühlacker, 4. Juli. (Eingef.) Wir kommen heute nochmals auf die am 29. Juni in Mühlacker abgehaltene Gaulehrerverammlung zurück, da wir kürzlich nur über den ersten Teil der Verhandlungen, die die „Einheitsschule“ betrafen, berichtet haben. Den zweiten Teil bildete ein Vortrag des Hauptlehrers Schweizer-Schorndorf, Mitglied des Vorstands des Württ. Volksschullehrervereins, über Landesfragen der Volksschullehrer. Aus seinen Ausführungen sei hier folgendes mitgeteilt: Die Bedeutung der Volksschule für Volk und Vaterland ist durch den Krieg erst allgemein erkannt worden. Ohne ihre Arbeit lägen wir längst besiegt unsern Feinden zu Füßen. Nach dem Krieg wird die Volksschule in einem politisch neuen Deutschland und angesichts der Notwendigkeit des wirtschaftlichen und sittlichen Wiederaufbaues nichts an Bedeutung verlieren. Damit wächst auch die Bedeutung derer, welche die Volksbildungsarbeit an 90% der Bevölkerung leisten. In der Schule ist das wichtigste die Lehrerpersönlichkeit. Sie unter wirtschaftlichem und sozialem Druck verkümmern zu lassen, ist ein Schaden fürs ganze Volk, für den Staat. Der Krieg traf einen vernachlässigten Lehrerstand. Die Entwicklung der Kriegswirtschaft mit den riesigen Preissteigerungen vermochte er nicht zu ertragen. Wie bei den festbesoldeten Beamten fehlte auch bei den Lehrern die Anpassungsfähigkeit der Gehälter an die Preisbildung auf dem Verbrauchsgütermarkt. Die gemeinsame Not trieb die Beamten und Lehrer zur Interessengemeinschaft zusammen. Großorganisation hat Siegeskraft. Die Teuerungszulagen steuerten zwar der schlimmsten Not; aber sie sind ein Notbehelf mit schweren Mängeln und sollten bald durch eine grundsätzliche Neuregelung der Gehaltsverhältnisse ersetzt werden, wenn nicht ein unabsehbarer Schaden für Volk und Staat eintreten soll. Die Verschiebung der Bevölkerungspolitik mit der Gehaltsfrage im Sinne eines Gehaltsaufbaues nach dem Familienstand ist abzuwehren. Das Gehaltssystem muß mehr Anpassungsfähigkeit an die Preisbewegung auf dem Verbrauchsgütermarkt bekommen. Die Lehrer sind einzureihen in die Gehaltsabteilung III. Der Redner besprach sodann noch eine Reihe wichtiger Fragen des Lehrers- und Beamtenrechts, forderte für den Fall einer Reform der 1. Kammer eine Vertretung der Volksschule in derselben und redete die Einführung von Beamten- und Lehrerausschüssen, bezw. von Beamten- und Lehrerräten das Wort. Der im Widerspruch mit modernem Recht stehende Organisationszwang sei zu beseitigen, dem Lehrersatz ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden, da schon mehr als 1000 württ. Volksschullehrer gefallen seien. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, bald mit den aus dem Kriege heimkehrenden Lehrerkriegern wieder zusammenarbeiten zu

können und mit dem Wunsch, daß dem Lehrerstand das werden möge, was er zur Erhaltung seiner Leistungsfähigkeit bedürfe, schloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine mehr als einstündigen Ausführungen.

Waldenbuch, 8. Juli. Der Blattenhardter Gottlieb Ruck, der den Polizeidiener Bauer erschossen hat, konnte in Echterdingen nach heftigem Kampfe, an dem sich der Ortsvorsteher, Forstwart und Schutzmann von Echterdingen beteiligten, festgenommen werden. Ruck leugnet die Tat, kann aber als überführt gelten. Bauer, der bereits 8 flüchtige Kriegsgefangene dingfest gemacht hat, hinterläßt 6 Waisen.

Knittlingen O.A. Maulbronn, 9. Juli. Der Landjäger hat einen Händler aus dem Badischen in dem Augenblick abgefaßt, als dieser eine Schafherde von 139 Stück im Wert von ca. 30000 Mk. ohne Erlaubnis über die Grenze bringen wollte.

Frontrot O.A. Ellwangen, 8. Juli. Am Samstagabend ereignete sich hier eine schreckliche Bluttat. Der Hausierhändler Karl Behz aus Unterdeuffteten hatte in der Villa Gde. Rosenberg Schirme gekauft und der Bäcker und Bauer Friedrich Baumann veranlaßt, hierfür einen Wagen nach Frontrot zu fahren. Baumann fragte nach dem Preis des Schirms, worauf Behz 8 Mk. verlangte, hierauf sagte Baumann, dann koste sein Fuhrwerk ebenfalls 8 Mk. Es gab einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Behz seine 3 Hunde auf Baumann behrte. Dieser glaubte sich der Tiere nur durch Abgabe eines Schusses entledigen zu können. Behz griff hierauf, wie die Zps und Jagztg. berichtet, zum Messer und Revolver und schoß und stach auf Baumann ein, bis dieser tot am Boden lag. Baumann, dessen Frau seit einiger Zeit todkrank darnieder liegt, war allgemein beliebt.

Aus Baden.

Neustadt (Schwarzwald), 8. Juli. Der hiesige Kommunalverband veröffentlicht die Namen von drei Kurgästen, aus Köln, Berlin und Barmen, die Eier, Butter usw. gehamstert haben. Die Kurgäste wurden sofort ausgewiesen und bestraft. Die Behörde fordert die Bevölkerung zum Kampf gegen das Hamstern der Kurfremden auf, und bezahlt für jede entsprechende Anzeige mindestens 10 Mark.

Villingen, 8. Juli. Einem Beamten des württembergischen Kriegswuchteramts ist es gelungen, einen umfangreichen Schmuggel von Milchschweinen von Württemberg nach Baden aufzudecken. Die Schweine wurden auf verschiedenen württembergischen Schweinemärkten im Auftrag eines badischen Schweinehändlers aus dem Rossbacher Bezirk aufgekauft und nach Sigmaringen bei Neckarjahn befördert. Der Beamte beschlagnahmte 73 Milchschweine. Es wurde festgestellt, daß insgesamt ungefähr 300 Schweine von den betreffenden Personen, welche verhaftet worden sind, von Württemberg nach Baden geschmuggelt wurden.

Einmal noch wollte sie sein Gesicht sehen. Es war erst, als sie in die Lippen. Bernius sah zum Fürsten aus. Dem Feinde mußten diese harren, ehernen Züge Angst und Schrecken einflößen, ebensolche die düsteren Augen, aus denen Blitze des Hasses schossen. Seine Stimme klang barock. Er hatte nur Augen für seine Feinde, sein Bild streifte die Fensterrahmen des Schlosses.

Sylvana schaute tief und schmerzhaft auf. Sie nahm in dieser Stunde Abschied von ihrem Lebensglück. Sie hatte sich getraut, war in dem Glauben befangen gewesen, daß ihre stille, verheerende Liebe Erwidrerung finde.

Nein, sie wurde nicht geliebt. Jemandem Feinde hätte es ihr sonst verraten. Ein weber Zug in dem bleichen Gesicht des Hauptmanns, oder eine abhildnehmende Wendung des Kopfes. Doch nichts von alledem! Das Gesicht war zu Stein erstarrt, die Augen loberten so ruhig in unverkennbarem Jörn. Wehe den Feinden, welche den Grimm dieses mit seinem Haß wie in eins verwachsenen Reiters zu spüren bekamen! Wehe ihnen! Sie waren rettungslos verloren!

Durch all den qualvollen, schneidenden Schmerz brach sich trotzdem ein Frohenplenden Bahn. War es nicht herrlich, diesen Helden zu lieben, wenn auch mit zuckendem, blutendem Herzen?

Nein, sie wollte sich ihrer Liebe nicht schämen, wenn sie auch in unzweideutiger Form zurückgewiesen worden war. Sie wollte mit Stolz daran zurückdenken, daß es ihr vergönnt gewesen, derart mit diesem prächtigen Menschen unter einem Dache zu wohnen, seinen Handkuß zu empfangen, seine Stimme zu hören.

Die Nacht intonierte:
„Kein schöner Tod ist in der Welt,
Als der, vom Feind erschlagen
Auf grüner Heide im freien Feld...“

Vom Bad. Schwarzwald, 7. Juli. Der Fremdenverkehr nimmt auf dem Schwarzwald ständig zu. Dabei ist zu bemerken, daß die fern von allem Bahnverkehr in tiefer Einsamkeit liegenden Orte mit Vorliebe aufgesucht werden, in der Hoffnung, den Tisch dort noch reichlicher gedeckt zu finden. In Einzelfällen ist diese Rechnung richtig, im allgemeinen aber nicht, da die Fremdenbeschränkungsvoorschriften den Gasthäusern usw. nur eine bestimmte engbegrenzte Zahl auswärtiger Kurgäste aufzunehmen gestatten, das Einmieten in Bauernhäuser aber überhaupt verboten ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Zeitungen, so auch der „Enztaler“ Nr. 157 vom 9. ds. Mts., bringen die Nachricht, daß eine Erfassung von Getreiderückständen durch militärische Nachschaukommandos im Lande notwendig geworden ist. Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, daß der Bezirk Neuenbürg von dieser Maßregel verschont bleibt.

Herrenalb, 8. Juli. Gestern unternahm auf Anregung des Karlsruher Dialekthumoristen Romeo der dortige Männergesangsverein „Konfordia“ einen Ausflug hierher, fand zur Mittagstafel beste Aufnahme im Gasthaus z. Hirsch und konzertierte nachmittags im Kurgarten in Verbindung mit seinem Mädchenschor und dem hiesigen Kurorchester zum Vorteil der örtlichen Krankenpflege. Bei der prächtigen Witterung war der Besuch außerordentlich stark. Reichsten Anklang fanden die sorgfältig vorbereiteten Männerchor und vor allem die herrlichen Mädchenschöre, beide hervorragend geleitet von Chorleiter D. Lechner. Zuletzt vereinigten sich Mädchenschor, Männerstimmen und Orchester zum Vortrag des heiteren schwäbischen gemischten Chores von Frommer „Mer sizet unter Aepfelbaum“, eine Komposition, die wiederholt werden mußte. Auch das neue städtische Kurorchester unter Leitung von Musikdirektor W. Padoni hielt sich recht wacker. Als Reinertrag konnten dem edlen Zweck über 200 Mk. zugeführt werden, was mit warmer Dankesbezeugung für das schönstens durchgeführte Unternehmen erwähnt zu werden verdient.

Gerichtsferien. Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, die am 15. September endigen. Während der Ferien werden nur in Ferienjahren Termine abgehalten und Entscheidungen gefällt. Ferienjahren sind: Strafsachen, Arrest und die einseitige Verfügung betreffende Sachen, Meß- und Nachsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, sowie zwischen Dienstverhältnissen und Gesinde, Wechselsachen und Baujahren, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf Antrag dürfen auch andere dringliche Angelegenheiten als Ferienjahren bezeichnet werden. Auf das Mahn- und Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Schwarzwerden der alten Kartoffeln beim Gebrauch. Um das Schwarzwerden der

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von E. Pantenius.

(Nachdruck verboten.)

Lothar Schwieg bedrückt. Dieser Mensch hatte nur Sinn für Neugierigkeiten. Er wollte mit keinem Reichtum prunken, mit seinem Gelde jede Gade ausfüllen.

Was die vornehme und wahrhaft jartfählende Sylvana beglückt hätte, wonach ihr weiches Herz verlangte, das war für Bronsals ein Buch mit sieben Siegeln.

Heber ihr Wesen nachzudenken, sich hineinzu finden, das lag ihm fern.

Und dennoch reichte Lothar Bronsals jetzt die Hand. Er fühlte sich abgeholt, so zerschlagen, daß ihm nun doch diese Lösung willkommen war. Seine Ehre war vor der Welt gerettet, für Ines nichts zu fürchten, die Angst vor Bloßstellung, die ihn bis in seine Träume verfolgte, gewichen. Ja, er atmete auf, er nahm die rettende Hand und drückte sie.

13. Kapitel.

Mit klingendem Spiel zogen ein paar Stunden später unter Hauptmann von Bernius' Führung die deutschen Mannschaften vom Schlosshof.

Er hatte sich feind und förmlich vom Baron verabschiedet. Nur eine Gruppe von Soldaten blieb im Schlosse zurück.

Die Bediensteten standen flüsternd im Schlosshofe umher. Von der Herrschaft war niemand zu sehen.

Aber hinter dem schweren Seidenvorhang eines Fensters verborgen lugte Sylvana nach dem Hauptmann aus.

Die Soldatenstimmen fielen begeistert ein. In gleichem Schritt und Tritt marschierten sie über den Hof zum Tore hinaus. Jetzt drangen nur noch einzelne verlorene Töne herüber. Dann war alles still. Nur der Hofhund heulte. Es klang so schauerlich in dem verödeten Schlosshof.

Sylvana brach zusammen in wilden, unsäglichem Schmerz. Vorbei, verloren für immer! Was ihn auch bewogen haben mochte, das Band zwischen ihr und ihm mit scharfem Schnitt zu zerschneiden, er zog hinaus, seinem ehrenvollen Soldatenberuf entgegen, das lächelte sie wohl.

Eine Erleichterung wäre es für sie gewesen, den Jammer ihrer verwundeten Seele hinauszuholen zu dürfen. Doch dann wäre sie sich selber unwillig vorgekommen. So überwand sie ihr Weh und biß sich die zarten Lippen blutig. Nur nicht die Augen rotweinen wie ein verliebtes junges Ding! Sie war die Tochter eines Soldaten. Deshalb mußte sie stark sein, um ihr verwehtes Hoffen tränenlos einzufahren.

Sie wandte sich vom Fenster ab. Im selben Moment klopfte es. „Sylvana, dein Verlobter wartet! Wir wollen zur Feier des Tages ein paar Flaschen Sekt trinken.“

Sie wollte antworten. Aber die Kehle war ihr wie zugeschnitten. Sie brachte keinen Laut hervor.

Da wurde die Tür geöffnet. Lothar lugte durch einen Spalt. „Ah! Da bist du ja, Sylvana, hast du nicht gehört?“

Sie nickte stumm. Da gewahrte er die Verzweiflung in ihrem Gesicht, den grausamen Kampf, der ihre Züge verzerrt. Er kam näher.

„Um Gottes willen, Kind, wird dir das Opfer so schwer? Warum bringst du es dann? Laß doch dem Schicksal seinen Lauf! Leyten Endes verschlingt es uns alleamt.“

(Fortsetzung folgt.)



Kartoffeln zu verhindern empfiehlt es sich, daß kleinere Mengen, wie dieselben zu den Mahlzeiten Verwendung finden und vor dem Ansehen direkt noch holen vom Keller 1 1/2 bis 2 Tage in kaltes Wasser zu legen. Obwohl der Genuß der schwarzen Kartoffelstücke nicht schädlich ist, geht durch das gerade nicht appetitliche Ansehen der Kartoffelstücke und der jetzt noch vor der neuen Ernte sich einstellenden Knappheit der Kartoffeln ein ganz wesentlicher Teil der Ernährung verloren.

Vermischtes.

Nothalten (Kreis Schlettstadt), 7. Juli. Trotz recht empfindlicher Bestrafungen wird das Weinrentieren bei uns fortgesetzt. Am 4. d. M. verurteilte die Strafkammer zu Colmar die Ehefrau Therese Rieffer zu 1000 Mark, den Winger Leo Rieffer zu 400 M., den Winger Viktor Müller zu 250 M., alle drei von hier, sowie den Winger Adolphe Metz aus Mieschweiler zu 200 M., weil sie der Weinsälschung überführt wurden.

Die Ernte in Ungarn. Die häufigen Niederschläge der letzten Wochen übten auf den Saatenstand eher eine günstige als eine ungünstige Wirkung. Der Regen war bloß ein strichweiser und immer nur von kurzer Dauer, so daß die Brotfrüchte, die vor dem Schnitt stehen, überhaupt nicht nachteilig beeinflusst wurden. Allerdings hat sich der Schnitt ein wenig verzögert, doch ist die Ursache hierfür nicht in dem regnerischen Wetter der letzten Tage zu suchen, sondern in der kühlen Temperatur, die in den vorangegangenen Wochen geherrscht hat, wodurch sich die Andreise ein wenig verspätete. Der Schnitt ist jetzt zum größten Teil in Angriff genommen worden. Der rasche Fortgang desselben hängt davon ab, inwieweit von der Heeresleitung die entsprechende Anzahl von Erntearbeiterabteilungen zur Verfügung gestellt werden kann. Abgesehen von den Brotfrüchten, haben die häufigen Niederschläge der letzten Tage auf Wiesen, Weiden und sonstige Futtermittel, besonders aber Hackfrüchte, eine überaus günstige Wirkung geübt, so man kann sagen, daß der Regen für diese von unschätzbarem Vorteil war. Es wird eine besonders ergiebige Kartoffel- und Maisernte erwartet.

Die fremden Jagdpächter. Im Anschluß an die in der badiischen Ersten Kammer erhobene

Forderung „Weg mit den fremden Jagdpächtern“ wird der Rdn. Volkstz. geschrieben: Aus meiner persönlichen Kenntnis vermag ich einen Beitrag zur Beleuchtung der deutschen Weidwirtschaft — man könnte auch einen anderen Ausdruck gebrauchen — in diesen Dingen zu geben, der vielleicht die größere Öffentlichkeit interessiert. Mehrere Jahre hindurch hatte vor dem Krieg einer der fanatischsten und einflussreichsten Deutschenfeinde eine größere Jagd in unmittelbarer Nähe von Breisach, also einem der wichtigsten Uebergangspunkte vom Elsaß nach Baden, gepachtet. Es handelt sich um den französischen Botschafter in Rom, Barreca. Er pflanzte sein Quartier in einem Städtchen am Kaiserstuhl aufzuschlagen und hatte meist eine größere Gesellschaft geladen, die in einer Reihe von Autos angezogen kam. Daß sich darunter wohl mancher französische höhere Offizier befand, kann man sich leicht denken. Möchte die Anregung dazu beitragen, daß wenigstens in den deutschen Grenzgebieten mit diesem Unfug aufgeräumt wird.

Eine zeitgemäße Erfindung soll dem Direktor des städtischen Gaswerks in Jersbst geglückt sein. deren Folgen in der Zeit der Gas- und Kohlennot für die Bevölkerung doppelt erfreulich sein würden. Der Leiter des Gaswerks hat angeblich ein Verfahren entdeckt, um auch aus dem entgaste Koks noch beträchtliche Mengen Gas zu ziehen, die man mit den bisherigen Mitteln nicht freibekommen konnte. Die Folge dieser Erfindung hat sich für die Stadt Jersbst bereits insofern gezeigt, als man hier in der vergangenen Zeit wesentlich bessere Gasverhältnisse hatte als in anderen Städten. Es hat sich hier bereits eine Koks-Gas-Betriebsgesellschaft gebildet, die die neue Erfindung ausnützen will. Das Stammkapital der Gesellschaft ist auf 100 000 Mark bemessen worden, wovon der Magistrat Jersbst einen Betrag von 10 000 M. übernommen hat.

Die Polizeistunde. Eine für Gastwirte richtige Entscheidung fällt das Oberste Landesgericht München. Ein Münchener Gasthofbesitzer war wegen Vergehens gegen die Verordnung des Bundesrats betr. die Ersparnisse von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln bestraft worden, weil er entgegen der auf diese Verordnung gestützten Bekanntmachung der Münchener Polizei in seinem Gastlokal das Verweilen von zwei Gästen bis gegen 12 Uhr nachts geduldet hatte. Der Oberste Ge-

richtshof billigte die Entscheidung der Vorinstanzen, daß der Angeklagte dadurch den Wirtschaftsbetrieb entgegen der Bekanntmachung der Polizei über 11 1/2 Uhr abends fortgesetzt habe. Ob die Gäste noch Getränke oder Speisen vor sich hatten, oder ob sie Hotelgäste waren, ist gleichgültig, daß sie eben Wirtschaftsgäste sind, mögen sie in oder außer dem Hause wohnen, in dem die Gastwirtschaft betrieben wird. Daran könne auch der Umstand nichts ändern, daß nur mehr eine Lampe brannte, da das Dulden der Gäste über die gebotene Zeit in keiner Beziehung zu der Art und Stärke der Beleuchtung stehe.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 9. Juli. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Sowjetregierung hat seit Sonntagmittag den gesamten diplomatischen Draht- und Briefverkehr der Entente aus dem bolschewistischen Rußland der Kontrolle unterworfen. Die Maßnahme wird nur als vorübergehend bezeichnet. Die diplomatischen Vertreter haben vergeblich Protest eingelegt.

Stuttgart, 9. Juli. Heute um die Mittagstunde stieß in der Schloßstraße Ecke Weimarstraße ein Straßenbahnwagen mit einem mit Granaten beladenen schweren Fuhrwerk so heftig zusammen, daß das schwere Fuhrwerk umgeworfen und der Straßenbahnwagen in seinem vorderen Teil völlig zertrümmert wurde. Der Straßenbahnfahrer wurde in schwer verletztem Zustand vom Platze getragen; auch einige Fahrgäste sollen verletzt sein. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, ließ sich noch nicht feststellen.

Mutmaßliches Wetter.

Neben dem Hauptluftwirbel im Norden ist ein weiterer an der Rheinmündung angelündigt, dessen Einfluß uns stark berührt, so daß wir nach zahlreichen Gewittern mehrfach Gewitterregen mit nachfolgender Abkühlung in Rechnung zu nehmen haben.

Verbrennt keinen Bogen Papier unnötig, werft kein einziges Frauenhaar fort, legt jedes Gramm Staniol, Messing, Nickel, Kupfer, jeden Kork zurück! Der Schwaben-... dienst holt es ab.

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Schweinelieferungsverträge zu erhöhten Preisen.

Auf Grund einer Anordnung des Kriegsernährungsamts (Schl.) die Fleischverorgungsstelle mit solchen Schweinehaltern, die zur Ausnützung von Kleerweiden und bei der während des Sommers zur Verfügung stehenden Grünfütterung Schweine über den eigenen Bedarf von Hauschlachtungsschweine halten können.

Schweinelieferungsverträge

- Die Vertragsbedingungen sind folgende:
- Der Schweinehalter verpflichtet sich, die angemeldeten Schweine der Fleischverorgungsstelle auf Abruf zur Verfügung zu stellen. Der Abruf kann jederzeit erfolgen.
 - Für die Ablieferung sind die Bestimmungen der Verfügung und Geschäftsanweisung der Fleischverorgungsstelle betr. Schlachtviehaufbringung v. 21. November 1917 maßgebend.
 - Die Fleischverorgungsstelle bezahlt für jedes abgelieferte Vertragschwein den Einheitspreis für Vertragschweine von Mark 130.— für 50 Kilo Lebendgewicht.
 - Bei Abruf und Ablieferung vor dem 30. November 1918 wird als Entschädigung für vorzeitige Abnahme noch ein Stückzuschlag von M. 35.— gewährt.
 - Wird die zugesagte Anzahl von Schweinen nicht geliefert, so hat der vertragschließende Schweinehalter, sofern nicht durch höhere Gewalt (Krankheit usw.) die Lieferung der Schweine unmöglich gemacht ist, für jedes entgegen seiner Verpflichtung nicht abgelieferte Schwein den Betrag von M. 50.— als Vertragsstrafe zu bezahlen.
 - Die etwa notwendig werdende Nachschlachtung oder das Verenden eines Vertragschweines ist dem Schultheißenamt so zeitig anzuzeigen, daß eine Besichtigung des Tierkörpers möglich ist.

Die Anmeldung der auf Vertrag zu liefernden Schweine hat bis spätestens 25. Juli ds. Js. beim Ortsvorsteher zu erfolgen. Nach dem 25. Juli ist Anmeldung nicht mehr möglich. Durch Unterzeichnung des Schweinehalters in dem beim Schultheißenamt aufliegenden Verzeichnis gilt der Vertrag unter den vorgenannten Bedingungen als abgeschlossen.

Die Schweinehalter werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß voraussichtlich im Herbst eine Nachschlachtung der gesamten Schweinebestände des Landes vorge-

nommen wird. Bei dieser Aufnahme wird festgestellt, was an Schweinen über den eigenen Bedarf von Haushaltungsschweinen und Zuchtschweinen vorhanden ist.

Die vertraglich nicht gebundenen Schweine, welche bei der Herbst- und Winteraufnahme als überschüssig vorgefunden werden, können gemäß § 10 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 21. November 1917 nötigenfalls zwangsweise für Schlachtzwecke in Anspruch genommen werden. Für sie wird nur der Höchstpreis nach der Anlage zur Verordnung vom 5. April 1917 von M. 64.— bis M. 79.— für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt werden.

Es liegt deshalb im Interesse aller derjenigen Schweinehalter, welche über ihren Hauschlachtungsbedarf Schweine halten, unverzüglich einen Schweinelieferungsvertrag abzuschließen.

Den 5. Juli 1918. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg

Holzschuhen und Holzandalen.

Hersteller von Holzschuhen und Holzandalen, die bereits am 5. Mai 1918 mit der Herstellung solcher Schuhwaren begonnen und bei der Reichsstelle für Schuhversorgung gemäß § 14 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Holzschuhen und Holzandalen rechtzeitig um die Genehmigung zur weiteren Herstellung nachgesucht haben, können die Schuhwaren bis zur Bescheidung des Genehmigungs-gesuches in den Verkehr bringen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hat die von ihnen vorzunehmende Auszeichnung der Schuhwaren (§ 6 der angeführten Bekanntmachung) folgende Angaben zu enthalten:

- den Namen und Sitz der Firma,
- den Monat und das Jahr der Auszeichnung,
- die Größennummern.

Den 8. Juli 1918. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

Die Zuschüsse der Stadtgemeinde

zur reichsgel. Familienunterstützung zum Heere Einberufener für den Monat Juli kommen Freitag, den 12. ds. Mts. zur Auszahlung in folgender Reihenfolge:

A u. B von 8—9 Uhr vorm., K u. L von 2—3 Uhr nachm.,
C—G „ 9—10 „ „ M—R „ 3—4 „ „
H u. I „ 10—11 „ „ S—Z „ 4—5 „ „

Den 10. Juli 1918. Stadtpflege. Stv. Gollmer.

R. Forstamt Hoffstett.

Verboten

ist in den Staatswaldungen das **Reffen von Heidelbeeren** vor dem 25. Juli und das **Sammeln v. Preiselbeeren**, wobei die Benutzung des Reffs durchaus verboten ist, vor dem 24. August.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

An die Haushaltungen von Nr. 721 rückwärts bis Nr. 601, soweit sie noch dringenden Bedarf und das letzte Mal nichts erhalten haben, werden am **Donnerstag, den 11. Juli, vorm. 8—10 Uhr** an Ehrlich's Keller

Speisefkartoffeln

ausgegeben. Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Süßstoffs

wird abgegeben am **Donnerstag, den 11. Juli, vormittags 10 Uhr** für Nr. 511—721, 10 1/2 Uhr für Nr. 1—150, 10 1/2 Uhr für Nr. 151—430.

Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

Gräfenhausen.

Ein schönes 1/2-jähriges

Gammele

hat zu verkaufen

Christian Kern, Schweinehirt.



A. Oberamt Neuenbürg.

Ersparung von Futterstoffen.

Die Reichsbekleidungsstelle hat mit Wirkung v. 30. Juni 18 an ff. bestimmt:

1. Am Halse geschlossene Joppen für Männer oder Knaben dürfen — abgesehen von den Ärmeln — nicht mit Futter versehen werden.

Ausgenommen von dieser Vorschrift sind die als Ersatz für Wintermäntel dienenden schweren Winterjoppen.

2. Die Rückenteile der Röcke, Jacken und Westen der Oberbekleidung für Männer oder Knaben dürfen nicht mit Futter versehen werden.

Mäntel (Nebergießer, Paletots) für Männer oder Knaben dürfen auch im Rücken, jedoch von oben gerechnet nur bis zu einer über die ganze Innenfläche des Mantels gehenden Linie gefüttert werden, die mit dem unteren Rande der beiden Handseitenteile zusammenfällt.

3. Röcke und Jacken der Oberbekleidung für Männer oder Knaben dürfen nicht mehr als 4 Taschen, Westen und Hosen für Männer oder Knaben nicht mehr als 3 Taschen enthalten.

4. Von den Bestimmungen 1—3 werden betroffen:

Alle Betriebe und Personen, die die bezeichneten Gegenstände aus gewebten oder gewirkten Stoffen gewerbsmäßig oder gegen Entgelt zuschneiden, anfertigen, be- oder verarbeiten.

5. Die Bestimmungen 1 bis 4 gelten nicht

- a) für die Umarbeitung von Bekleidungsstücken, bei der das bisherige Futter wieder verwendet wird;
- b) wenn Futterstoffe, die ausschließlich aus Papiergarnen hergestellt sind, verwendet werden;
- c) für Uniformen von Angehörigen des Heeres oder der Marine.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Den 6. Juli 1918. Oberamtmann Ziegeler.

Gemeinde Schwann.

Aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindevwalds kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf: 8 Stück Buchen mit 1,43 fm. IV., 1,37 fm. V., 1 Eiche VI. Klasse; 175 Bau- und 146 Hochstangen.

Die bedingungslosen Angebote, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten des Taxpreises für 1918, wollen verschlossen spätestens bis **Samstag, den 13. Juli 1918, abends 7 Uhr** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

A. Forstamt Langenbrand
(Würt.)

Nadelstammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich

am Donnerstag, d. 18. Juli,

vorm. 10 Uhr aus Staatswald

Unt. Sauberg, Heusteig, Buch-

berg, Huppen, Hübenerweg,

Bord. Hummelrain, Hirschkopf,

Straubenhardt, Herrschaftszellen

Egarthau, Kumpelsteig, Unt.

Brennerberg, Brand, U. Förl-

berg, Lienzene, Hältwald,

Sulzebene, Bord. Groftanne,

Sauwinkel, Hint. Hörnlesberg,

Unt. Thannberg, Brennerwisch,

U. Bahl, H. Bahnmisch, Felben-

wiese, B. Bahnmisch, U. Erl-

misch, Ulrichswald, Hint. und

Bord. Heiligenwald, Vorderer

Steinlesberg: Langholz: 755

St., 5847 Ea., 106 So. (Nor-

mal und Ausschuß), fm.: 359

L., 844 II., 1277 III., 745 IV.,

582 V., 235 VI. Kl.: Sägholz

(Ausschuß): 4 St., 113 Ea., 3

Forchen, fm.: 46 L., 43 II., 14

III. Kl. Die bedingungslosen

Gebote auf die einzelnen Lose,

ausgedrückt in ganzen und

Zehntelprozenten der Forst-

preise für 1918, sind unter-

zeichnet, verschlossen und mit

der Aufschrift „Angebot auf

Stammholz“ bis zu obigem

Zeitpunkt bei dem Forstamt

einzureichen. Die Eröffnung

der Gebote erfolgt von 10 Uhr

vorm. an im Gasthaus „zum

Grünen Baum“ in Langenbrand.

Losverzeichnisse und Angebots-

vordrucke durch die A. Forst-

direktion, G. f. S., Stuttgart.

Birkensfeld.

Sehe meinen 14 Monate alten

Zuchtfarren

dem Verkauf aus

Chr. Kästle.

Neuenbürg.

Ge sucht

3 Zimmer-Wohnung

mit Garten auf 1. Oktober, eventl. auch früher.

Gesl. schriftl. Angebote unter G. S. 96 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Ehel. fleiß. Kinderliebes

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit, per sofort oder später gesucht.

Frau Friedrich Morlock, Birkensfeld, Hauptstr. 10.

Ein tüchtiges

Servierfräulein

sofort gesucht.

Hotel z. Falkenstein, Herrenald.

Schwann.

Suche für meine Gärtnereien noch zwei

Lehrlinge

aus guter Familie. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich auch in der Obstbaumzucht und Landwirtschaft auszubilden.

Carl Gentner,

Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung.

Oberhausen.

Sehe mein

Wohnhaus

mit Schopf und Scheuer und 5 Morgen Güter dem Verkauf aus

Christian Reuster,
Schneider.

Freudenstadt, 9. Juli 1918.

Statt besonderer Anzeige:

Heute früh ist unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Luise Büxenstein

geb. Malmshelmer

im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen.

In tiefster Trauer:

Die Kinder: **Alne Glauner**, geb. Büxenstein, mit Gatten

Ernst Glauner, Kaufmann in Freudenstadt.

Richard Büxenstein, Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde, mit Braut **Clara Stoll**, Stuttgart.

Der Enkel: **Karl Glauner**.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Juli, nachm. 2 Uhr in Neuenbürg statt.

Ottenhausen-Pforzheim, 9. Juli 1918.



Todes-Anzeige.

Nach beinahe 4-jähriger treuer Pflichterfüllung ist mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Sergeant August Schwemmle

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse u. der württ. Silbernen Verdienstmedaille

am 2. Juni im 32. Lebensjahre durch Volltreffer auf dem Felde der Ehre gefallen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Mutter: **Agnes Schwemmle Wtw.**

Georg Schwemmle mit Familie.

Friedrich Schwemmle mit Familie.

Erich Weiß und Frau **Berta**, geb. Schwemmle.

Friedrich Kaucher, Metzgermeister, und Frau

Rosa, geb. Schwemmle, und Familie.

Die Braut: **Eilse Schönthaler**.

Trauer Gottesdienst findet am Sonntag, den 14. Juli, 2 1/2 Uhr statt.

Verzinn-Anstalt

von sämtlichen Metall- und Küchengeräten. Annahme von Reparaturen in Email, Blech, sowie in sämtlichen vor kommenden Artikeln mit prompter Bedienung und realen Preisen. Postkarte erbeten.

Johann Sacco, Pforzheim,
Deimlingstraße 43.

Pferd-Verkauf

Schimmel (Wallach) für landwirtschaftlichen Dienst geeignet. Preis 1800 M.

Ernst Kling, Sägewerk,
Völklinger D. H. Neuenbürg.

**Brautkränze
Brautschleier**

in größter Auswahl von 2.50 M an empfiehl

Anna Maischhofer,
Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Villa oder Haus

in Herrenald zu kaufen gesucht. Offerte an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Einige hundert Liter 1916er

Weißwein

habe abzugeben an Verbraucher, sowie verschiedene Sorten

Flaschentweine

in Weiß- und Rotweinen.

Adolf Theurer,

Kleinverkäufer,
Schömburg, Telefon 17.

